



**Idealisiert:** Die weltbekannte Brooklyn Bridge hat Otto Eglau 1965 in seiner großflächigen Farbradierung thematisiert. Das konsequent grafisch aufgefasste Motiv wirkt von daher eher konstruiert, als in irgend einer Art auf die Wirklichkeit bezogen. FOTOS: KIEL-STEINKAMP

# Premiere für die Sammlung

Herforder Kunstverein zeigt bis 10. Juni die Ausstellung „Was in Herford blieb“

VON LOTHAR NENZ

■ Herford. Seit über einem halben Jahrhundert hat der Kunstverein der Region Ausstellungen mit Werken namhafter Künstler beschert. Parallel dazu hat der Verein – unterstützt durch etliche seiner Mitglieder – immer wieder Arbeiten dieser Kunstschaffenden erworben. Mit der gegenwärtigen Ausstellung „Was in Herford blieb“ stellt der Verein einen Teil dieser Sammlung erstmals öffentlich vor. Die Schau wird durch private Leihgaben und Blätter aus der Stiftung „Gerhard Schaper“ ergänzt.

Der Rundgang durch das Pöppelmann-Haus gleicht einer Zeitreise, denn die Exponate spiegeln in groben Zügen die Ausstellungsgeschichte des Vereines wider. „Etliche der Präsentationen waren auch Verkaufsausstellungen“, sagt Professor Dr. Theodor Helmert-Corvey, stellvertretender Vereinsvorsitzender. „Durch den Erwerb von Kunstwerken wurde Herford als Ausstellungsort für die Künstler zusätzlich attraktiv.“ Gleichzeitig ist an den Exponaten abzulesen, wie sich das Kunstverständnis binnen weniger Jahrzehnte wandelt, denn nicht alle Kunst behält an Gültigkeit.

Unter diesem Aspekt betrachtet fallen die italienischen Landschaften Max Pfeiffer-Watenphuls ins Auge, die in ihrer Auffassung so typisch für die Formensprache der 50er Jahre sind – und von daher vielleicht in einigen Jahren wieder an „Gewicht“ gewinnen.

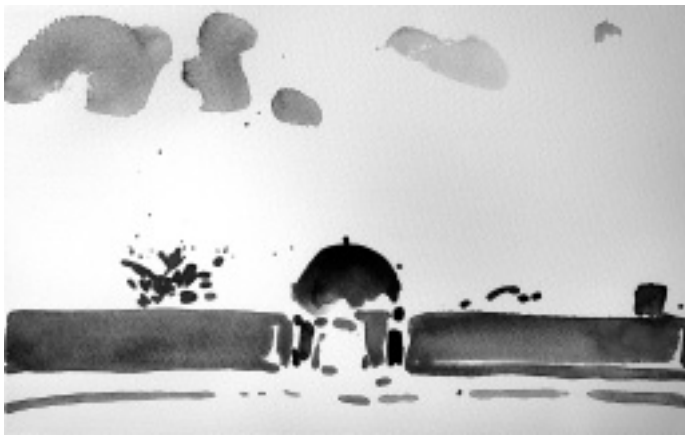
Den Grundstock zur Sammlung, die zusammenzutragen sich der 1955 gegründete Kunstverein aufgerufen fühlte, legte



**Altmeisterlich:** Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen stellte Werner Tübke im Spätherbst 1995 im Pöppelmann-Haus aus. Hier ein Ausschnitt aus einer Radierung kombiniert mit Tuschezeichnung ohne Titel aus dem Jahr 1988.

der farbige Holzschnitt „Kinderbegräbnis in Südrussland“, den der Kunstverein 1955 von Peter Böckstieglers Witwe geschenkt bekam. Gabriele Münter bereicherte die aufstrebende Sammlung durch das Stillleben „Blumen mit Apfelteller“. 1965 be-

dachte Adolf Ahlers den Kunstverein zum zehnjährigen Bestehen mit dem großformatigen Böckstieglers-Aquarell „Die Bückeburgerin“. Als dritte Arbeit des bekannten ostwestfälischen Expressionisten stiftete Hanna Böckstieglers dem Kunstverein



**Reduziert:** Mit wenigen Pinselstrichen legte Oskar Koller 1977 das Motiv „Kleine Moschee“ an. 1992 stellte er Arbeiten in Herford aus.

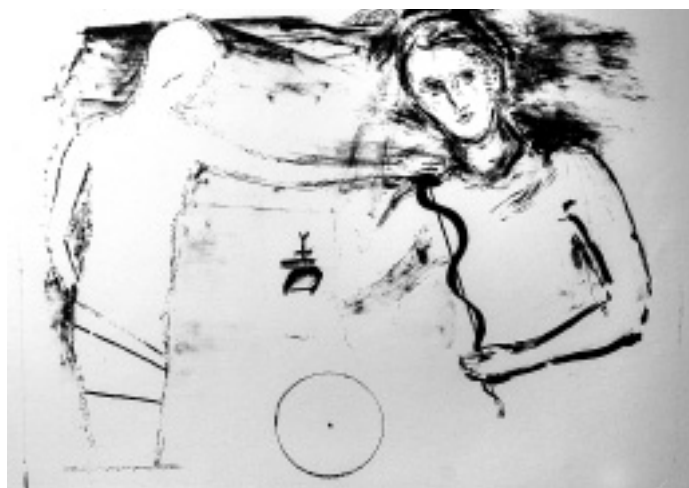
den Holzschnitt „Spätherbsttag in Arrode“.

Nicht nur der Verein, vor allem Mitglieder übten sich im hochherzigen Kompletieren der Sammlung. Der jüngste Zugang ist die Stiftung „Gerhard Schaper“, die 22 Arbeiten umfasst. Aus diesem neuen Sammlungsteil sind einige Blätter in der Ausstellung zu sehen, so die Stuttgen-Lithografien oder die farbige Aquarelle „An Air In Clare“ von Gertrude Degenhardt.

Der heute 87 Jahre alte Mäzen Schaper, der sich als ehemaliger Schriftführer auch praktische Meriten um den Kunstverein verdient hat, war und ist nicht nur den bildenden Künsten zugehörig. Er zählt auch zum Kreis der Förderer der Nordwestdeutschen Philharmonie.

Die erstmalige Präsentation der Kunstvereins-Sammlung fand schon bei ihrer Eröffnung am vergangenen Samstag reges Interesse. Die Kunst- und Museumspädagogin Sonja Ziemann-Heitkemper gab eine Einführung – und die aus ganz berufenem Munde. Denn viele der Ausstellenden im Pöppelmann-Haus hatte sie bei den Vorbereitungen der Werkschauen persönlich kennen gelernt, so dass sie in etlichen Fällen aus dem Nähkästchen plaudern konnte.

◆ „Was in Herford blieb“ – die Stiftung „Gerhard Schaper“ und Bilder aus dem Besitz des Kunstvereins sowie private Leihgaben, bis 10. Juni im Pöppelmann-Haus, Deichtorwall 2 in Herford. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 14-18 Uhr, Sonntag 11-18 Uhr, Montag geschlossen. Führungen immer sonntags um 15 Uhr, für Schulklassen nach Vereinbarung, entweder unter ☎ (0 52 21) 6 48 89 oder per eMail: [ZiemannArt@aol.com](mailto:ZiemannArt@aol.com)



**Ausdrucksstark:** Im September 1987 präsentierte Stephan Stüttgen seine Bildwelt im Pöppelmann-Haus. Die Lithographie „Der Traum von der Heilung“ arbeitete er erst 1989. Sammler und Kunstvereinsmitglied Gerhard Schaper erwarb das Blatt und stiftete es mit 21 anderen Arbeiten dem Verein.



**Weniger gefragt:** In den 50er Jahren erfreuten sich die südlichen Landschaften Max Pfeiffer-Watenphuls großer Beliebtheit auf dem Kunstmarkt. 1960 zeigte er Arbeiten auf Einladung des Kunstvereins in Herford, so auch das Aquarell „Italienische Landschaft mit Pinien und Häusern am Meer“.